aus dem off

Danke für eure Kommentare.

Perry: Ich will nicht leugnen, dass dieses Gedicht einige Längen hat. Man kann es - das sehe ich jetzt - in zwei Teile unterteilen, deren Angelpunkt das "off" ist. Formal äußert sich das in der (unbewussten) Verwendung männlicher und weiblicher Kadenzen, die das enge Schema einer Terzine ein wenig auflockern. Dazu kommt die andauernde Kleinschreibung - eigentlich nicht mehr sehr innovativ in heutigen Tagen, ich weiß - sowie die "&"-Zeichen. Das alles vermischt sich zu einer (hoffentlich) neueren Terzinenform.
Zu deinen Einwänden:

Zitat: der schaum des staubs -> kann staub schaum bilden?

Hierbei handelt es sich um eine Wahrnehmung, das heißt: Aus Entfernung (dem "off") kann eine Staub- wie eine Schaumschicht aussehen, die die Gebäude bedeckt.

Zitat: aus (vom?) dem heißen tang befreit -> gibt es heißen tang?

Der "tang" ist ein Grundbild, das mit dem "kraken" in Einklang steht (in Bezug aufs Wortfeld "Meer"). Die Temperatur bezieht sich auf die Wetterempfindung des LIs. Du hast Recht, ich müsste da drüberschauen. Treibsand?

Zitat: wie aus trocknem Zinn -> gibt es nasses Zinn?
tote ahnen -> gibt es Lebende?
doch tot, die schienen -> haben Schienen ein Leben?
es kann doch nichts vor leben sprühn. -> ??? vor allem als Schlussresümee eine enttäuschend einseitige Feststellung.

Nun, ich sollte wohl lieber starren oder grauen Zinn nehmen. Das ist wirklich missverständlich, danke.
Lebende Ahnen: Ich denke z. B. an Großeltern. Deswegen gibt es m. E. die toten Ahnen.
Schienen haben durchaus ein Leben: wenn sie in Betrieb sind.
Du hast Recht, der Schluss ist ein wenig banal.

Zitat: Was mir gefällt ist das Kran-Krakenbild, das ich gut getroffen finde.

Danke.

Jocelyn:

Zitat:
Natürlich wird deshalb keine Möglichkeit von Gewinn im Leben mehr gesehen. Der Schreiber ist hier schon tot. Deshalb sind die Schienen natürlich keine Grundlage mehr für ein Fortkommen, für einen Weg, für ein Weitergehen, sondern nur tot und nicht mehr dem Leben dienlich. "Hier haust kein Lebensweg" heißt es ja auch weiter oben. Interessanterweise kann man sich ja auf den Schienen auch umbringen. Vielleicht hat das LI sich umgebracht? Die Assoziation liegt nahe.

Ob der Schreiber tot ist, weiß ich nicht. Ich halte es für bedenklich, dass er dann noch seine philosophischen

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

aus dem off

Weltsichten kundtun könnte. An den Himmel glaube ich nämlich nicht.
Mit dem Pessimismus hast du sehr Recht. Das LI befindet sich in einer Art Traumwelt, in der es keinen "lebensweg" mehr gibt, wo die Schienen nur in ein unbestimmtes "off" führen und nicht etwa nach Hause.

Zitat: Lieber Eddie, schon ganz schön melancholisch, dein Werk hier. Aber ich erkenne auch ein bisschen Ironie. Und wieder die vielen Bilder aus der Lyrik der fr. Symbolisten. Nur hast du alles mit einer sehr dunklen Farbe übermalt.
Die Metrik ist erstaunlicherweise i. O. Wink

Wo erkennst du Bezüge zu den Symbolisten? Ich sehe keine. Ironie übrigens auch nicht. Eher Verzweiflung, die ich beim Schreiben aber nicht mal gefühlt habe.
Danke wegen der Metrik, ich hatte befürchtet, wegen der männlichen und weiblichen Kadenzen gäbe es da einige Schwierigkeiten.
(Das hier nenn ich übrigens "Bahnhofspoesie": Ich sehe schon meine Schulkollegen vor mir, die genervt aufstöhnen, weil ich einmal ein Gedicht vorlesen musste, das ich als Spaß für eine HA geschrieben hatte, und meine Lehrerin hat es viel zu ernst genommen.)

Roman:

Zitat:
eine Terzine?

du traust dich was. hat das in den letzten hundert Jahren überhaupt jemand gemacht?

Ich fand, es sei ein schönes Experiment. Mir hat's jedenfalls Spaß gemacht, aber ich hatte jetzt nicht die Absicht, was wie Goethe (den ich nicht mag) zu schreiben. Deshalb die "aufgelöste" Form.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).